

Land - Lust.

Wann im Hain, auf todten Matten
Neu das junge Grün erwacht,
Und des Winters kalter Schatten
Sanft verschwebt gleich kurzer Nacht;

An den zarten Gräserspitzen
Thau in hellen Perlen prangt,
Und des Frühroths erstes Blitzen
Zwischen Licht und Dunkel schwankt;

Wann den kalten Morgennebel
Warmes Sonnenlicht verdrängt,
Der Gefühle mächt'ger Hebel
Neu sich in die Seele senkt;

Wann der Philomele Klage
Sanft des Menschen Brust bewegt,
Und im frisch belaubten Schlage
Da und dort sich Leben regt;

Sich ein lang ersehnter Regen
Mild ergießt auf Feld und Flur:
D dann pranget aller Wegen
Das Gefühl' in Segensspur.

Dann erleichtern neue Kräfte
Deines Tagwerks schwere Last;
Rascher gehen die Geschäfte,
Weil du Lust und Eifer hast.

Früh're Sorgen werden schwinden,
Lächeln dich die Saaten an,
Und Genesung wirst du finden,
Frischen Muth zur Lebens-Wahn.

Unter Gottes heit'rer Sonne
Sprießt für Jeden seine Frucht;
Kennst du, Tadler! jene Wonne,
Welche nur das Freie sucht?